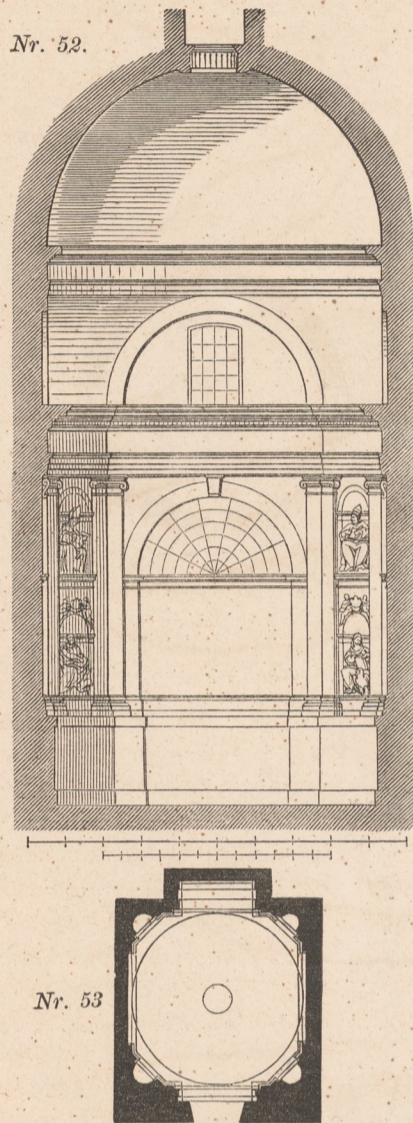


Figuren in den acht Nischen sind mit Ausnahme der Statue des St. Lucas nur handwerksmäßige Arbeiten; noch weit untergeordneter die Wappen und Putten über den Nischen.



Nr. 52. Querschnitt der Cappella del SS. Sacramento im Dom zu Foligno.
Nr. 53. Grundriß derselben Capelle.

Freskogemälde aus ziemlich später Zeit füllen die großen Wandflächen zur Rechten und Linken der Eintretenden, alles übrige ist einfarbig getüncht. In Foligno würde man den größten Anstoß erregen, wollte man gegen die von Jacobilli und nach diesem von Bragazzi¹⁾ vertretene Ansicht, daß die Cappella del SS. Sacramento von keinem Geringeren als Michel Angelo Buonarrotti herrühre, auch nur den geringsten Zweifel laut werden lassen.

Im Chor der Kathedrale S. Feliciano erhebt sich über dem Hochaltar und über der den Gebeinen des Heiligen Felicianus als Ruhestätte geweihten Unterkirche eine Nachahmung des Berninischen Tabernakels, das hier in eben dem Maße stört wie sein bedauerndes Vorbild im S. Peter zu Rom.

Im 16ten Jahrhundert ist nach dem Bau der Kathedrale in Foligno auf kirchlichem Gebiet wenig geleistet worden. Einer lebhafteren Thätigkeit befeilsigte sich während dieser Periode die Bürgerschaft in der Errichtung ihrer Wohnhäuser. Zwei der schon genannten ehemals gothischen Kirchen stellen wir hier voran, weil eine jede von ihnen ein bemerkenswerthes Portal aus der Hoch-Renaissancezeit aufbewahrt hat.

S. Agostino (Nr. 49. 8) besitzt das bedeutendere derselben, ausgezeichnet durch wunderbar feine Ornamentfüllungen in den Flächen der korinthisirenden Pilaster, welche die

1) Bragazzi. Rosa dell' Umbria. tom. I. pag. 63.

Thüröffnung einnehmen, und ein aus Architrav, Fries und reich geziertem Gesims zusammengesetztes Gebälk tragen. Ich konnte von der Publication des gesammten Portals wegen der Einfachheit des architektonischen Aufrisses Abstand nehmen, habe aber auf Blatt 8 die Füllungen des einen Pilasters dargestellt, links die der Vorderfläche, rechts die der Laibungsfläche. Das Rankenwerk, die Stängelchen, oft nur von der Stärke eines dünnen Drahtes, die Blättchen, so fein als habe sie soeben erst die Frühlingssonne entfaltet, sind fern von realistischer Nachahmung der Natur, dabei aber voll Schwung und Leben hier in Marmor verkörpert. Das Ornament der breiteren vorderen Füllung ist etwas kräftiger im Relief behandelt als das der Schmalseite. Es ist nicht möglich, die Zartheit der Arbeit im verjüngten Maßstabe getreu wiederzugeben.

Tritt man durch das Portal, welches einen Seiteneingang bildet, in die Kirche, so bemerkt man gleich zur Rechten eine interessante kleine Gedenktafel mit dem Portrait-Bildniß des 1590 verstorbenen Patriziers Giuliano Circho.

S. Niccolò (Nr. 49. 14) schmückt als Haupteingang zur Kirche ein gefälliges Renaissance-Portal aus bester Zeit. Dasselbe ist jedoch weit schlichter als das von S. Agostino, und besonders wegen der Pilastercapitelle von anmüthiger zierlicher Composition erwähnenswerth (siehe nachstehenden Holzschnitt Nr. 54).



Nr. 54. Capitell am Portal von S. Niccolò zu Foligno.

S. Niccolò ist unter den späteren Kirchen Foligno's immerhin eine der besseren. Der ursprünglich mittelalterliche Bau wurde im 17ten Jahrhundert umgebaut. Drei oblonge Traveen mit böhmischen Kappen eingewölbt bilden das Langhaus der wohlräumigen Kirche, dem sich mit einem kurzen Tonnengewölbe und halbkreisförmiger Apsis der Chor anschließt. Sechs tiefe rechteckige Seitencapellen mit Quertönen überwölbt öffnen sich gegen das Mittelschiff. Gute Beleuchtung durch Lünettenfenster in den Schildbögen. In der mittleren Seitencapelle, rechts vom Eintretenden ein spät gothisches architektonisch reich getheiltes und vergoldetes Altarwerk mit alten Gemälden auf Goldgrund. Der südwestlich an die Kirche sich anschließende Kreuzgang bewahrt noch einen Brunnen sowie einige Fenster und Thüren aus der Zeit der Frührenaissance.

Chiesa di Betlemme (Nr. 49. 9). Eine kleine elliptische Kuppelkirche, jetzt außer Gebrauch. (Großer Unterschied zwischen der großen und kleinen Axe der Ellipse.) Ueber der Thür einige Fragmente eines Portals frühesten Renaissancestyls.

S^a Maria della Consolazione (Nr. 49. 4), dem 16ten Jahrhundert angehörig; ein einfaches Oratorium von nahezu quadratischem Grundriß, die Decke bildet der offene Dachstuhl. Innen wie außen dieselbe Wandarchitektur von Blendbogen auf kleinen Wandpfeilern, umrahmt von größeren Pilastern mit Gebälk.

Chiesa del purgatorio (Nr. 49. 10). Den Grundriß dieser Kirche, der alles Lob verdient, zeigt der nachstehende Holzschnitt Nr. 55.

Der Kuppelraum entwickelt sich frei über dem trefflich angeordneten Grundplan. Die vier Haupt-Gurtbogen sind viel-